

Billy Riordan Memorial Clinic

Krankenhausfamulatur in Cape Maclear, Malawi

März bis April 2017

Den Tipp die Famulatur in der Billy Riordan Memorial Clinic in Malawi zu machen, bekamen meine Freundin und ich auf unserer Indienreise letztes Jahr von zwei englischen Paramedics. Sie arbeiteten bereits ein halbes Jahr dort als Freiwillige und schwärmten von der Arbeit, der Klinik, den Leuten und dem Ort.

Da ich bereits vorhatte meine nächste Famulatur in Afrika zu machen, war mein Beschluss gefasst. Sobald ich Zuhause war besuchte ich die Website (<http://bilysmalawiproject.org/>) um mich weiter zu informieren.

Die Klinik ist ein Charity Projekt, welches von Mags Riordan aufgebaut und geführt wird, nachdem ihr Sohn in dem anliegendem Malawisee ertrunken ist und sie die Notwendigkeit basaler Medikamente erkannt hatte. Seitdem arbeiten in der Klinik ausschließlich internationale Ärzte (v.a. irische und britische Ärzte). Die Volunteers arbeiten dort für etwa sechs Monate. Locals aus dem Dorf helfen in der Klinik als Übersetzer bei der Anamnese und den Untersuchungen, arbeiten in der Apotheke mit oder kümmern sich als PCAs (Patient Care Assistant) um die Patienten.

Die Bewerbung war ganz einfach! Da wir nur Studenten sind, brauchten wir das Bewerbungsformular nicht auszufüllen, sodass ich Frau Riordan direkt per Mail kontaktiert habe (mags@bilysmalawiproject.org). Aus dem Grund brauchte sie auch keine weiteren Bewerbungsunterlagen. Allerdings erhält Mags viele Anfragen und es werden immer nur zwei Studenten gleichzeitig in der Klinik aufgenommen, sodass es sich empfiehlt ein halbes bis ein Jahr vorher die Bewerbung abzuschicken.

Um die Impfungen haben wir uns dann selber gekümmert. Da uns keine vorgeschrieben wurden, bekamen wir nur die erforderlichen Impfungen für Afrika. Allerdings liegt die HIV – Rate in Malawi bei 12%, sodass Mags ausdrücklich empfiehlt seine eigene HIV – Prophylaxe mitzubringen.

Weitere Vorbereitungen waren nicht nötig, da im Krankenhaus englisch gesprochen wird und auch im Dorf jeder ein wenig englisch versteht.

Mags ist super nett und hat uns auch immer recht zügig auf all unsere Fragen bezüglich der Famulatur, Visa (gibt es am Flughafen) oder Anreise geantwortet.

Die Unterkunft ist absolut super! Sie liegt direkt am Malawisee – die Terrasse, mit Strandzugang! Dort finden dann auch die morgendlichen Frühbesprechungen statt. Die Zimmer befinden sich in langgestreckten roten Hütten. Ich war mit meiner Freundin in einem großen Twin Bed Room, mit zwei kleinen Regalen für unsere Klamotten, einem Safe und sogar einem Ventilator!

Die Gemeinschaftsküche befindet sich an der Terrasse. Dusche und Bad sind auch zur gemeinschaftlichen Nutzung. Stromausfälle gehören dort zu der Tagesordnung, da aber die Zimmer mit Solar – Energie betrieben werden, muss man nur in der Küche auf Licht verzichten und seine Kopfleuchte verwenden. An einigen wenigen Tagen gab es sogar warmes Duschwasser jedoch ist man an so heißen Tagen froh, wenn man am Abend eine kühle Erfrischung hat (manchmal gab es aber auch gar kein Wasser...).

Insgesamt mussten wir 150 € pro Woche für die Unterkunft zahlen. Auf Wunsch kochen Eddy oder Zoab für alle Lunch, das kostet 400 Malawi – Kwacha (ca. 50 ct). Dies waren jedoch die einzigen Fixkosten die entstanden. Als Lebenshaltungskosten wurde uns empfohlen 150-200 € pro Woche einzurechnen. Das ist völlig ausreichend. Mit so viel Geld konnten wir es uns richtig gut gehen lassen und sogar Tauchen oder Ausflüge finanzieren. Wichtig zu wissen ist aber, dass es in Cape Maclear keine Geldautomaten gibt! Deshalb muss man das komplette Geld, für die Zeit die man dort verbringt, am besten schon bei Ankunft in Lilongwe oder Blantyre abheben.

Da die Klinik nur zehn Minuten Fußweg von der Unterkunft entfernt ist, ist man nicht auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen (es gibt allerdings Krankenwagen die wir bei Regen nutzen konnten). Ansonsten gibt es vollgepackte Kleinbusse, die einen in die nächste Stadt bringen (Kosten ca. 2€). Obwohl es keine festen Busfahrzeiten gibt und man viel Geduld braucht um Malawi zu bereisen, waren die Busanbindungen einfach ersichtlich und wir kamen überall gut an.

Neben der Arbeit im Krankenhaus (8 bis 12 Uhr, Mittagspause und dann wieder von 14 bis 16 Uhr), gab es einmal in der Woche eine Art Fortbildung in der Mittagspause. Das Thema der Fortbildung wurde von allen gemeinsam beschlossen und dann von einem Arzt vorgestellt.

Die Betreuung durch die Ärzte war absolut super und total freundlich. Einerseits gibt es kaum Studenten, weshalb man eine eins-zu-eins-Betreuung hat und selber viel

alleine machen kann, und andererseits, wohnt man mit ihnen zusammen und trifft sich abends für ein Feierabend-Bierchen.

Wenn man sich für die Klinik entscheidet, sollte man sich jedoch im Klaren darüber sein, dass die Standards gewaltig von Deutschland abweichen. Es gibt nur wenige Tests die man machen kann, am wichtigsten sind Malaria – und HIV – Schnelltests. Viel mehr ist dort nicht möglich, was aber nach einer kurzen Gewöhnungsphase auch okay ist, da diese auch eindeutig die lebenswichtigsten Tests für die Dorfeinwohner sind. Und obwohl die Patienten umgerechnet etwa 1 € für die Behandlung bezahlen müssen (Medikamente sind umsonst), was für viele schon ein zu hoher Preis ist, sind die Flure immer brechend voll. Am meisten werden virale Infektionen, Malaria (v.a. bei Kindern) und Geschlechtskrankheiten diagnostiziert und nach diesem Monat konnten wir, selbst als Student, die Patienten sehr gut behandeln.

Für jeden der gerne Pädiatrie machen möchte, kann ich die Klinik nur empfehlen! Es gibt drei Stationen: eine Überwachungsstation, eine Frauen – bzw. Kinderstation und eine Männerstation. Oft werden die Patienten aber nur über Nacht zur Beobachtung dabehalten. Erkrankungen oder Unfälle mit einem komplexen Krankheitsbild werden in die umliegenden Städte überwiesen, da die Klinik nicht über Röntgen, MRT oder CT verfügt.

Es war eine sehr lehrreiche Zeit, in der man lernt nur mit dem nötigsten auszukommen. Wir haben super Erfahrungen gemacht, sind aber auch oft an unsere Grenzen gestoßen.

Nach dem Dienst erlebt man dann ein ganz anderes Leben im Dorf. Obwohl Cape Maclear an einem Nationalpark grenzt und viele Touristen anlockt, gibt es nicht allzu viele Freizeitmöglichkeiten. Man kann zu einer wunderschönen Bucht wandern, einen Hügel erklimmen, Tauchen (PADI Tauchschulen), mit einem Kajak zur gegenüberliegenden Insel paddeln oder einfach durchs Dorf laufen. Der Abend endet zwar meist früh, jedoch gibt es genügend Ausgeh-Möglichkeiten. Am Wochenende bieten sich dann verschiedene Ausflugsmöglichkeiten (z. B. das Zomba Plateau oder der Liwonde Nationalpark) an, am besten mietet man hierfür ein Auto.

Und da jeder jemanden kennt, der jemanden kennt, ist es auch kein Problem ein Auto zu mieten oder Kleinbusse an die Haustür zu bestellen.

Wenn man sich mal frei nehmen möchte, reicht es oft einfach am Tag vorher kurz Bescheid zu sagen, meistens wird man sogar motiviert Malawi zu erkunden!

Trotzdem haben wir so viel Zeit in der Klinik und den verschiedenen Stationen wie möglich verbracht. Wir hatten sogar das Glück in den Schulen Medikamente verteilen zu dürfen, was unser absolutes Highlight war!

Unterwegs haben wir uns nicht nur in die Landschaft Malawis verliebt, sondern auch sehr viele freundliche und hilfsbereite Menschen kennen gelernt.

Alles in allem ist das Leben in Afrika sehr entschleunigt, was aber nach dem hektischen Arbeitstag in der Klinik und dem Uni-Alltag in Deutschland sehr erholsam ist.

Deswegen können wir nicht nur die Famulatur in der Billy Riordan Memorial Clinic an alle empfehlen, sondern auch Malawi als Reiseland!